

Laibacher SCHULZEITUNG.

Anzeigen werden billigst
berechnet.

Bestellungen hierauf und
Zahlungen übernimmt
die Schriftleitung,
Vodnikplatz 2.

Monatsschrift des Krainischen Lehrervereins.

Leiter: Florian Hintner, Vodnikplatz 2.

XXV. Jahrgang.

Vereinsmitglieder er-
halten das Blatt umsonst.
Bestellgebühren sind an
den k. k. Übungslehrer
Franz Gerkmann ein-
zusenden.

Erscheint am 15. jedes Monates; falls dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, wird das Blatt am nächsten Werktag
ausgegeben.

Bezugspreise: Ganzjährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl.
Schriften und Werke zur Beurtheilung werden kostenfrei an die Leitung des Blattes erbeten.

. . . Durch die pädagogischen Blätter und Zeitschriften werden wir aufmerksam auf die wichtigsten Erscheinungen der Literatur, auf die neuesten Entdeckungen und Erfahrungen in den Gebieten des Unterrichts und der Erziehung, die Fort- und Rückschritte im Schulwesen. Sie sind uns unentbehrlich. Es mag Lehrer geben, die von dergleichen Ware zu viel lesen; noch weit mehr gibt es, die zu wenig lesen. Die meisten Blätter sind für die Lehrer gut genug, wir können daher nur wünschen, dass sie fleißig benutzt werden. Ein Lehrer, der gar nichts liest, kann in seiner Art ein nützlich wirkender und natürlich auch höchst zufriedener Mensch sein — ein strebender Mann ist er aber sicherlich nicht. . . . Es sollte keinen Lehrer geben, der nicht zuweilen einen Aufsatz schriebe, in dem er die Resultate seines Nachdenkens und seiner Erfahrungen niederlegt. Aber es gibt Tausende, die weder nachdenken noch Erfahrungen machen. Das ist eine Schmach. Solche widerlegen den Satz, dass der Mensch Geist sei, nach Möglichkeit durch ihr eigenes Exempel.

F. A. W. Diesterweg (Wegweiser, Bd. I.).

An unsere Berufs- und Gesinnungsgenossen.

Mit der vorliegenden Nummer rundet sich unserem Blatte das erste Vierteljahrhundert seines Bestandes. Man wird es begrifflich finden, wenn der Schriftleiter an der Schwelle eines so wichtigen Zeitabschnittes das Bedürfnis empfindet, ein Wort zu seinen Lesern zu sprechen, selbst wenn die Zeit, in der wir leben, minder bewegt, die kommenden Tage von freundlicheren Lichtern erhellt wären. Kein Sterblicher vermag zu sagen, welche Form die nächste Zukunft unseres Vaterlandes annehmen wird. Wird der «ruhende Pol» gefunden werden «in der Erscheinungen Flucht» und der Schule das Licht und die Freiheit, der Friede und Fortschritt werden, deren sie so nothwendig bedarf? Oder wird die wilde Brandung unserer Tage auch noch den letzten Rest der Culturblüten besserer Zeiten mit sich fortreißen und die rohe Gewalt über die erlösende Wahrheit ihre Triumphe feiern?

Auch den Muthigsten wandelt der Kleinmuth an, wenn er ins wilde Gewoge unserer Tage schaut. Und doch ziemt heute nichts weniger als Lauheit und zager Muth, welcher das Rohr ins Korn wirft und die Dinge ihren Lauf nehmen lässt.

Fünfundzwanzig Jahre sind hinter uns, nicht Jahre friedlicher Ruhe und selbstgenügenden Behagens, sondern Arbeits-, Kampf-, Duldjahre in des Wortes verwegenstem Sinne. In den 25 Jahrgängen der «Laibacher Schulzeitung», deren Schlussseiten heute aus der Presse krochen, ist die Geschichte der deutschen Lehrerschaft von Krain, das Zeugnis ihres Strebens und Schaffens niedergelegt. Wer in ihnen blättert, wird sehen, dass es keine rosenbestreute Bahn war, auf der wir wandelten. Rückwärtserei und nationaler Engsinn, genährt und gehegt von den seltsamsten Mächten, legten manche Lanze gegen uns ein, und die deutsche Sprache, die dem Lande den Großtheil seiner Geistesbildung zugeführt hat und für die wir allezeit unseren Schild erhoben haben, sie steht in Krain heute im Winkel und sieht bei der elenden Pflege, die ihr zu theil wird, allem ähnlicher, als der hoheitsvollen Göttin, vor der sich die Knie aller wirklichen Culturvölker beugen. Und die Sache des Fortschrittes, der große Gedanke der Freiheit, der geistigen Mündigkeit des Volkes, des inneren Ausbaues und der äußeren Sicherung der Schule — wie oft wurde ihnen der Krieg erklärt und wie oft haben offene und versteckte Feinde sie aufs Korn genommen! Die Jahre haben uns viele Kämpfe gebracht und manchen Feind sehen lassen; aber wir haben den Kampfplatz nicht geräumt, wenn auch unsere Reihen zusammengeschmolzen sind: wir haben dem Gegner die Stirne gezeigt. Wir haben alle unsere Kräfte eingesetzt und die Selbständigkeit unseres Standes und seine schwer erworbenen Rechte mit allen erlaubten Mitteln zu wahren gesucht. Nicht oft hat uns des Erfolges Sonne gelacht, aber wir sind im Regen nicht mürbe geworden. Wir haben deshalb nicht zu hoffen aufgehört und kein Misserfolg hat uns die unerschütterliche Überzeugung vom Adel und der unendlichen Entwicklungsfähigkeit der Menschheit und einer schöneren Zukunft unseres Volkes zu rauben vermocht. So hoffnungslos ist unser Mühen nicht, als es oft scheinen will; auch ein kleines Häuflein kann Wunderdinge verrichten, wenn Mannesmuth und Heldensinn ihm in der Seele glühen. «Sieg gibt die Menge nicht, Sieg gibt der Geist!»

Auch der Krainische Lehrerverein und sein Blatt, so unscheinbar sie sind und auf so wenig Füßen sie stehen, haben in den vergangenen fünf Lustren manches Gute und Ersprießliche geschaffen und wenigstens in engem Kreise manche bescheidene Aufgabe gelöst. Dass wir auf dem rechten Wege sind und dass der Eindruck, den unsere Thätigkeit auf ferner stehende berufsgenossenschaftliche und objectiv denkende Kreise macht, nicht der schlechteste ist, dafür haben wir gerade in letzter Zeit manches Anzeichen gefunden, das uns mit dem Frohgefühl treu erfüllter Pflicht und beglückender Waffenbrüderschaft mit wackeren Männern erfüllt.

Mit Muth und Zuversicht wollen wir unseren Weg weiter gehen; freudige Arbeit nach innen, fröhliche, kraftvolle Abwehr nach außen, das soll unsere Losung sein! Die Zeiten sind böse, und unsere ganze Schwungkraft muss heute daran. Die kommenden Tage sollen in Krain kein kleineres Lehrergeschlecht finden, als es die vergangenen 25 Jahre gesehen haben. Wehe, wenn wir des langen, oft fruchtlosen, oft verlästerten und verhöhnten, selten anerkannten Ringens müde unseren Posten verlassen und uns ausschließen wollten aus dem frischen Kranze der freudig Schaffenden unseres Standes; wehe, wenn wir uns von den Sirenenklängen des Rückschrittes einlullen ließen, wenn wir in dieser Zeit der Gährung und des Umschwunges die Hände in den Schoß legen und hinter unseren vier Wänden unseren Kohl bauen wollten! Wir würden so rasch wieder versinken, als wir in einer schönen Zeit vor 25 Jahren ans Licht gestiegen sind; die letzten Reste der deutschen Lehrerschaft Krains, sie würden zerrieben und verschlungen, und es ist kein Zweifel, dass unsere Genossen an der Rinsche und Kulpa nie wieder Boden unter ihre Füße bekämen und ihr letztes

Brot gebacken hätten, wenn der Krainische Lehrerverein — was Gott verhüte — einmal die Augen zumachen sollte.

Darum kann es nicht oft genug ausgesprochen werden, dass der Krainische Lehrerverein und die «Laibacher Schulzeitung» nicht für die wenigen Männer da sind, die opferfreudig Zeit und Kraft für ihre Ideale einsetzen, sondern allen deutschen Collegen ohne Ausnahme dienen sollen, dass sie alle in unsere Reihen gehören bis auf die jüngste Kindergärtnerin und den ärmsten Nothschullehrer im kleinsten Hinterwalddörfchen. Treu und unerschütterlich stehen wir auf dem ehernen Boden unseres Reichs-Volkssschulgesetzes, fest und treu treten wir ein für Fortschritt und Volksthum und rastlos und unverzagt kämpfen wir gegen Geistesnacht und nationale Unduldsamkeit: wer unseres Geistes ist, bleibe nicht abseits. Wir müssen diese Theilnahme fordern und können keinen deutschen Standesgenossen seiner Pflicht entbinden. Wer schämte sich nicht, zu ernten, wo er nicht gesäet hat, Früchte einzuheimsen, ohne dass er eine Hand gerührt hat!

Ein slovenisches Blatt hat uns dieser Tage vorgeworfen, dass wir «nationalen Chauvinismus» verbreiten. Wenn dies so gemeint ist, dass wir meinungswüthige Eiferer sind, die glauben, dass hinter dem letzten deutschen Dorfe die Culturwelt aufhöre, oder Proselytenmacher, welche Angehörige eines fremden Stammes zu sich herüberziehen oder irgendwen zur Missachtung seiner Nationalität verleiten möchten, so können wir gegen eine solche Unterstellung nicht scharf genug Verwahrung einlegen. Soll es aber heißen, dass wir dem Pulsschlage unseres Volkes lauschen, dass wir nicht ehrlos und marklos Vaterlandsliebe und Stammestreue über Bord geworfen, den Sinn für nationale Ehre und Eigenart nicht verloren haben und aus voller Seele wünschen, dass die geschichtliche und sittliche Größe unserer herrlichen deutschen Nation in jedem deutschen Lehrerherzen wiederklinge, wie das Geläute der versunkenen Glocke im Märchen — dann haben jene Stimmen recht, und wir sind stolz auf den Namen, den man uns gibt. Aus diesem Paradiese lassen wir uns durch nichts in der Welt vertreiben und diesen Geist lassen wir uns nicht rauben noch bespötteln.

Darum, deutsche Standesgenossen, die ihr ein Herz habt für Volksthum, Muttersprache und Väterart, versäumt den Anschluss an den Lehrerverein nicht und bringet ein kleines Opfer, um der guten Sache zu dienen!

Wir versenden diese Nummer unseres Blattes an alle deutschen Lehrer im Lande, soweit uns ihre Stammeszugehörigkeit bekannt ist, auch an solche, die dem Vereine noch nicht angehören. Möge kein Stück zurückkommen und das Neujahr auch den letzten Rest der Schwankenden und Abseitsstehenden in unsere Reihen führen.

Der Bezugspreis für die «Laibacher Schulzeitung» beträgt mit Postzusendung ganzjährig zwei Gulden; die Mitgliedschaft beim Vereine kostet drei Gulden jährlich.

Aber nicht nur eure paar Gulden brauchen wir, sondern auch euren Kopf und eure Hand. Entzieht euch nicht der Arbeit, die eurer Schule zum Segen ist und eure Kraft stählt. Jeder kann sein Scherflein beitragen; jedes beschriebene Blatt, das eine Nachricht aus dem Schul- oder Lehrerleben birgt, interessiert uns, jede Postkarte, jede Zeile, die einen Gruß aus einem weltfernen Dörfchen bringt, macht uns Freude. Jeder, auch der Schwerfälligste, könnte von seinem Wirken in der Schulstube etwas erzählen, diese oder jene Erfahrung mittheilen, die er gemacht hat. Zeitgemäße Arbeiten schulpolitischen oder methodischen Inhaltes, Stundenbilder, Lehrproben, Winke über diesen oder jenen Punkt im Unterrichtsgetriebe der Volks- und Mittelschule finden in der «Schulzeitung» immer ein Plätzchen, und wer uns mit solchen Einsendungen erfreut, darf unseres wärmsten Dankes sicher sein.

Der Federn, die sich zur Förderung unseres Blattes in Bewegung setzen, müssen mehr werden! Je mehr die Lehrerschaft sich die Mitarbeit angelegen sein lässt, desto besser kann die «Schulzeitung» werden, desto leichter kann sie ihrem hohen Ziele nahekommen. Nur wenn eine größere Schar von Mitarbeitern hinter ihm steht, wird der Schriftleiter in der Lage sein, das zu leisten, was er möchte und was im Interesse der Schule und des Lehrerstandes von ihm gefordert werden muss. Je redlicher wir alle unsere Pflicht thun, um so eher dürfen wir erwarten, die berechtigten Wünsche erfüllt zu sehen, die wir auszusprechen nie ermüden werden. Auch von uns gilt das Wort, das Meister Diesterweg mehr als einmal in Lehrerkreisen ausgesprochen hat:

«Lasst uns besser werden,
Bald wird's besser sein!»

Dies sei beim Schritte ins zweite Vierteljahrhundert unser Trost und unser Sporn!
Die Leitung der «Laibacher Schulzeitung».

Die Vierteljahrhundertfeier des Krainischen Lehrervereines.

Unsere Zeit, die mit dem verknöcherten Zunft- und Gildewesen, das in früheren Tagen Berufsgenossen aneinander zwängte, so gründlich aufgeräumt hat, brachte dafür eine andere, ähnliche Erscheinung zur Blüte, das Vereinswesen. Jede neue Idee wirbt sich unter dieser Form eine Schar von Verfechtern, die sie in freiem Zusammenschluss der Kräfte durch rührige Kleinarbeit zur Geltung zu bringen suchen. Dass diesen Vereinigungen eine längere Lebensdauer nur selten beschieden ist, liegt in der Unruhe unserer raschlebigen Zeit, die eine kaleidoskopisch wechselnde Gruppierung liebt. Daher sind Vereine, die auf ein Vierteljahrhundert ununterbrochener Thätigkeit zurückblicken können, nicht allzu dicht gesäet. Sie müssen ein tüchtiges, wetterfestes Ideal ihr eigen nennen, das nicht so leicht morscht; sie müssen von einer starken, echten Flamme durchwärmt werden, die nicht im Nebelregen der Gleichgiltigkeit erstickt oder vom erstbesten feindlichen Anhauch ausgeblasen wird. In eine ehrliche Flamme freilich, die kein Strohfeuer ist, mag der Finsterling mit vollen Backen blasen; er wird sie nicht auslöschen, sondern nur um so heller entfachen.

Den Beweis dafür erbrachte wieder einmal das Fest, das wir vor Monatsfrist begiengen: die Vierteljahrhundertfeier des vielbefehdeten Krainischen Lehrervereines.

Am 20. v. M. fanden sich in der Glashalle des Casino die Vereinsgenossen und eine Schar treuer Freunde zusammen, um den bedeutungsvollen Zeitpunkt festlich zu begehen. Der deutsche Turnverein hatte seine wackere Sängerrunde entsandt, die durch ihre Vorträge in die ernste Grundstimmung der Versammlung einen frischen Klang brachte. Der Obmann des Lehrervereines, Oberlehrer Adolf Weinlich, eröffnete den Abend mit einer längeren, gehaltvollen Ansprache und hieß die Erschienenen herzlich willkommen, wobei er seinem Bedauern Ausdruck gab, dass mehrere um den Verein hochverdiente Mitglieder leider verhindert waren, an der Festsfeier theilzunehmen.

Hierauf ergriff Prof. Florian Hintner das Wort zur Festrede und warf einen Rückblick auf die Geschichte des Lehrervereines. Die Saat, aus der unser Verein emporgewachsen, wurde auf jenem glänzenden Ersten österr. Lehrertage ausgestreut, der am 5. Sept. 1867 zu Wien stattfand. Als Folge jener mächtigen freiheitlichen Kundgebung erscheint das Reichs-Volksschulgesetz vom 14. Mai 1869, durch welches Volksbildung und Volkswohl in Österreich so kräftige Förderung erfuhren. Ein Kind jener morgenfrischen, begeisterten Zeit ist auch der Krainische Lehrerverein, zu dessen Gründung ein Laibacher Lehrertag im Jahre 1872, der die Unmündigkeit und die Zerfahrenheit der krainischen Lehrerschaft gründlich

beleuchtete, den unmittelbaren Anstoß gab. Es sollte durch den Verein die Lehrerschaft des Landes von geistiger Vereinsamung geschützt und in ihrem Standesbewusstsein gehoben werden, es sollte mit dem alten handwerksmäßigen Schulbetriebe gebrochen und auch in weiteren Volkskreisen Sinn und Theilnahme für Erziehung und Unterricht geweckt werden. Diese Grundsätze fanden auch in Kreisen, die sonst der Schule ferne stehen, lebhaften Anklang und führten dem Vereine eine stattliche Reihe unterstützender Mitglieder zu, unter ihnen auch den hochsinnigen Staatsmann und Dichter Anastasius Grün. Als der Verein dem vaterländischen Sänger zum 70. Geburtstage die Ehrenmitgliedschaft ertheilte, dankte dieser in tiefbewegten Worten: «Ein Stahlbad für das Herz und eine Schwinge für den Geist» sei ihm der ehrende Gruß aus solchen Kreisen, wo echter Bürgersinn und ernste Wissenschaft, die Jugendkraft des Idealen und der Bildungsdrang des Volkes rüstig, frei und fröhlich wirken und schaffen.

Mit allen Kräften trat der Verein für die neuen Schulgesetze ein, damit sie nicht bloß auf dem Papiere stehen blieben. Gleich im ersten Jahre wandte er sich mit einer Petition, die die Unterschriften fast der gesammten Lehrerschaft Krains trug, an den Landtag, um der Volksschullehrerschaft zu einer gesicherten materiellen Stellung zu verhelfen. Durch die Veranstaltung von Vorträgen und die Ausgabe der «Schulzeitung» wurde der Verein seiner bildungsfördernden Aufgabe gerecht. Die «Schulzeitung» war ihm zugleich eine schneidige Waffe der Abwehr gegen die nie ermüdenden Angriffe übelwollender Gegner und ist es bis heute geblieben. Durch alle die fünfundzwanzig Jahre war der Verein rüstig an der Arbeit, wenn auch nicht alle Perioden auf gleicher Höhe standen; Wellenberg wechselt eben mit Wellenthal. Pflichttreu steuerten die Obmänner L. R. v. Gariboldi, W. Linhart, J. Benda das Vereinsschiff durch Sturm und Windstille; jedem dieser Männer, wie nicht minder dem ersten Schriftleiter der «Schulzeitung» J. Sima ist der Verein zu tiefem Danke verpflichtet. Mit einem Ausblick in die Zukunft, die, was sie auch bringen mag, den Verein auf seinem Posten finden werde, schloss Prof. Hintner (seit Jahren die Seele des Vereines) seine fesselnden Ausführungen.

Im Namen des Deutschen Schulvereines sprach hierauf der Obmann der Ortsgruppe Laibach, Rechtsanwalt Dr. Anton Ritter von Schöppl, in geistvoller Rede über die Beziehungen des Lehrervereines zur Schulvereinsschule, die sich so treu in seinen Dienst gestellt, dafür aber auch reiche Anregung von ihm empfangen habe. Redner wies darauf hin, welch hohen Einfluss die Schule auf die Erziehung zur Gesinnungstüchtigkeit ausübe und sprach den Wunsch aus, der Verein möge kraftvoll, wie bisher, das Zusammenwirken der deutschen Lehrerschaft fördern. — Landesausschussbeisitzer Dr. Adolf Schaffer, der dem Vereine seit der Gründung als unterstützendes Mitglied angehört, ergriff sodann das Wort. Nicht als Schulmann, sondern eigentlich als Politiker spreche er; denn obgleich die Politik durchaus nicht in die Schule gehöre, so bestehe zwischen ihr und der Schule doch eine Verwandtschaft, da beiden die Aufgabe zufalle, Menschen zu leiten. Die Zukunft eines Volkes hänge zum großen Theile davon ab, wie seine Jugend herangebildet werde. In einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo die Verhältnisse verwickelter denn je, wo die Gegensätze sich schroffer denn je zuvor gegenüberständen, sei die Aufgabe der Lehrerschaft, in die Herzen der Jugend Ideale einzupflanzen und Charaktere heranzubilden, eine überaus schwierige. Gerade die deutschen Lehrer in Krain ständen in dieser Hinsicht auf einem der schwierigsten Posten, und man müsse anerkennen, dass ein hohes Maß von Hingebung und Berufsliebe dazugehöre, unter den gegebenen Umständen seine Pflicht so zu erfüllen, wie es bei unseren deutschen Lehrern thatsächlich der Fall sei. In voller Gewissheit, der Meinung aller Deutschen in Krain damit Ausdruck zu geben, spreche er der Lehrerschaft herzlich

Dank und volle Anerkennung aus und zugleich den Wunsch, dass sie bei allen Mühen und Hindernissen einen Trost in dem Gedanken finden möge, dass sie, indem sie für deutsche Sprache und Cultur eintrete, eine segensreiche Arbeit verrichte zum Besten des Volkes und Vaterlandes.

Der Vertreter der Presse in Krain, Schriftleiter Ritter von Ohm-Januschowsky, wies auf den innigen Zusammenhang zwischen dem Aufschwunge der Schule und Presse hin und gab seiner Freude über das Gedeihen und die rege und erfolgreiche Thätigkeit des Krainischen Lehrervereines Ausdruck.

Nachdem noch Vereinsmitglied Arthur Mahr ein paar launige Worte an die Versammlung gerichtet hatte, trat bei den Vorträgen der Sängerrunde die Geselligkeit in ihre Rechte.

Möge die Stimmung des Festes nachglänzen in den grauen Werkeltagen und dem Vereine, in dessen Händen zum guten Theile das Wohl und Wehe der deutschen Schule in Krain liegt, den Muth und die Arbeitsfreudigkeit stärken, damit er, wie bisher, auch in Zukunft seine Pflicht erfülle!

Wallner.

Über Disciplin.

Die Bemühungen des Lehrers müssten vollständig scheitern, wenn es ihm nicht gelänge, in seiner Schule Disciplin zu schaffen und zu erhalten, selbst wenn er sonst sehr fähig wäre und gewissenhaft nach den besten Lehrmethoden arbeitete. Die Disciplin ist die Richtschnur, nach welcher nicht bloß die Schüler, sondern auch der Lehrer beständig ihr Verhalten einzurichten haben; sie hält Ruhe und Ordnung bei allen Übungen aufrecht, regelt die Arbeit, bewirkt rasche Ausführung gegebener Aufträge, Genauigkeit in der Ausarbeitung der Hausaufgaben und Eifer während des Unterrichtes. Ohne Disciplin sinkt die Classe zu einer lärmenden Horde herab; der Lehrer braucht viel Zeit, um nur einigermaßen Ruhe zu schaffen, die Schüler sind zerstreut, die Arbeit schreitet nur langsam vorwärts, Befehle werden nur halb ausgeführt, der Lehrer erschöpft seine Kraft, um sich nur halbwegs verständlich zu machen, und die erreichten Erfolge stehen in keinem Verhältnisse zur aufgewendeten Arbeit.

So nothwendig nun die Disciplin für das gedeihliche Arbeiten in der Schule ist, so schwer ist sie auch zu erreichen. Es ist dies nicht das Werk weniger Tage und wird auch nur zum Theil durch die geschriebene Schulordnung erzielt, ihre Hauptstütze ist der moralische Einfluss, den die Person des Lehrers auf die Schüler ausübt in Verbindung mit einer Reihe vorbeugender Mittel.

Betrachten wir die Disciplin von ihrer äußeren Seite, so finden wir, dass zu ihrer Erhaltung gewisse Maßnahmen erforderlich sind; die wichtigsten derselben sind:

- 1.) Übereinstimmung des Lehrverfahrens mit der Zahl der Schüler,
- 2.) unausgesetzte Beschäftigung derselben,
- 3.) Einhaltung eines festen Stundenplanes,
- 4.) Festhalten an einem erprobten Lehrplane,
- 5.) fesselnder Vortrag und fassliche Darstellung des Unterrichtsstoffes,
- 6.) Vorbereitung des Lehrers auf jede Unterrichtsstunde.

Ohne diese dauernden vorbeugenden Mittel gibt es vom Beginne bis zum Schlusse der Unterrichtszeit keine Disciplin, weil der Lehrer nicht im voraus genau weiß, was er thun wird, und auch die Schüler nicht wissen, womit sie ihren Geist beschäftigen sollen. Daraus entsteht Verwirrung; übereilte und einander widersprechende Befehle, ein peinliches Schwanken des Lehrers verursachen naturgemäß unter den Schülern, die nicht recht wissen,

woran sie eigentlich sind, Fragen und geräuschvolle Bewegung. Ermahnungen und Strafen führen zwar wieder die Ruhe herbei, aber eine Menge Zeit, die dem Unterrichte hätte gewidmet sein sollen, ist verloren, und was das Schlimmste ist, das Vertrauen der Lernenden zu ihrem Lehrer, der Glaube an seine Geschicklichkeit und sein Können ist stark erschüttert.

Sind dagegen alle Vorbereitungen zum Beginne des Unterrichtes getroffen, alle Übungen der Schüler von langer Hand vorbereitet, herrscht Klarheit über das gesteckte Ziel, sind alle Lehr- und Lernmittel vorhanden und müssen sie nicht etwa erst mitten in der Stunde herbeigeschafft werden, dann nimmt die Unterrichtsstunde von Anfang bis zu Ende einen ruhigen Verlauf, denn die Schüler wissen im voraus, was sie thun sollen, ihre Sachen sind in Ordnung, sie haben keine Veranlassung, einander zu fragen oder gar in der Classe herumzugehen. Werden die Kinder nach kürzerer oder längerer Zeit zur Befriedigung ihrer natürlichen Bedürfnisse gemeinschaftlich und unter Aufsicht hinausgeführt, fällt auch das so störende Hinauslaufen der einzelnen weg, und eine heilige Ruhe herrscht während des eigentlichen Unterrichtes. Sollten dennoch kleinere Störungen vorkommen, so sind dieselben gewiss durch einen strafenden Blick, ein Zeichen oder ein mahnendes Wort des Lehrers alsbald beseitigt.

Die hier angeführten Maßnahmen zur Erhaltung einer guten Disciplin sind zwar von größter Wichtigkeit und müssen mit peinlicher Sorgfalt und Ausdauer beobachtet werden, wozu Geschick und genaue Kenntnis der Bedürfnisse einer Schule gehören, sie reichen jedoch nicht aus und müssen ihre Ergänzung durch die Persönlichkeit des Lehrers finden. Äußere Ruhe und sittlicher Ernst stehen vor allem dem Lehrer gut. Liebt er sein schweres Amt und hat er den festen Willen, nicht nur als Lehrer, sondern auch als Erzieher erfolgreich zu wirken, dann wird es ihm auch an Disciplin nicht fehlen. Ohne diese zwei unerlässlichen Eigenschaften aber wird er niemals Ruhe und Erfolge aufzuweisen haben. Er findet keinen Reiz im Unterrichten, sein Geist ist mit anderen Dingen beschäftigt, die geringsten Vergehen der Kinder bringen ihn aus seiner Gleichgewichtslage. Das Eingehen in die Einzelheiten des Unterrichtes sind einem solchen Unglücklichen zuwider, er gibt sich keine Mühe, sich den Kindern verständlich zu machen, ihnen das Lernen zu erleichtern, und nimmt auf die natürlichen Schwächen der Jugend wenig oder gar keine Rücksicht; er verfällt immer mehr in einen bedenklichen Schlendrian, versäumt seine eigene Fortbildung und macht sich langsam unmöglich.

Liebt der Lehrer aber seine Beschäftigung, hat er den aufrichtigen Wunsch, die Erziehung und den Unterricht der ihm anvertrauten Jugend zu einem guten Ende zu führen, hängt er auch mit Leib und Seele an ihr, an seiner theuren Schule. Keine Vorbereitung, kein Mittel, das geeignet ist, den Unterricht angenehmer zu gestalten, wird verabsäumt, unermüdlich werden dieselben Dinge wiederholt, die nothwendigen Übungen werden durch zweckmäßige Abwechslung anziehender gestaltet, vor allem aber ist die Vorbereitung auf den Unterricht Gegenstand seiner größten Sorgfalt. Der gewissenhafte Lehrer bemüht sich, klar zu sein, wendet nur die besten und erprobtesten Lehrmethoden an und vernachlässigt auch scheinbar geringfügige Dinge nicht; er legt Sammlungen von Pflanzen, Mineralien, Sämereien u. s. w. an, arbeitet Lehrgänge für das Schreiben, Zeichnen, für den Aufsatz u. dgl. aus, kurz er macht seine Schule zu seinem liebsten Aufenthalt, den Unterricht zu seiner liebsten Beschäftigung. Einem solchen Lehrer wird es auch an echter Disciplin nicht fehlen.

Weinlich.

Aus Stadt und Land.

Die neueste Wendung in der inneren Politik Oesterreichs. Die politischen Vorfälle der letzten Zeit brachten einen großen Umschwung der inneren Politik unseres Vaterlandes mit sich. Das Ministerium Badeni hat in seiner Gesamtheit seine Demission unterbreitet, und der bisherige Unterrichtsminister Dr. Paul Gautsch Freiherr von Frankenthurn hat das Ministerpräsidium übernommen. Sein Nachfolger in der Leitung des Ministeriums für Cultus und Unterricht ist der bisherige Sectionschef in diesem Ministerium, Vincenz Graf Baillet de Latour.

(Graf Vincenz Baillet de Latour ist ein Enkel des am 6. October 1848 ermordeten Kriegsministers Grafen Theodor Latour und wurde am 5. October 1848, einen Tag vor dem tragischen Ende seines Großvaters, geboren. Er absolvierte die juridischen Studien an der Grazer und Innsbrucker Universität, trat im Jahre 1871 behufs Ableistung der Rechtspraxis beim Landesgerichte Wien ein und wurde 1872 zum Auscultanten in Niederösterreich ernannt. Im December 1873 erfolgte seine Berufung im Unterrichtsministerium, im Jahre 1875 seine Ernennung zum Concipisten, 1879 die Beförderung zum Ministerial-Vicesecretär. Während seiner Verwendung im Unterrichtsministerium vertrat Graf Latour dieses Ministerium wiederholt vor dem Verwaltungs-Gerichtshofe und dem Reichsgerichte. Im Jahre 1882 kam er als Statthaltereirath und Referent für administrative Angelegenheiten zum Landesschulrath in Dalmatien, eine Dienstleistung, zu welcher er insbesondere auch durch seine Sprachkenntnisse — er beherrscht das italienische und kroatische Idiom vollständig — geeignet erschien. Im Jahre 1885 wurde Graf Latour wieder in das Unterrichtsministerium zurückberufen, woselbst er 1887 zum Ministerialrath, 1894 zum Sections-Chef ernannt wurde. In dieser Periode seiner Thätigkeit war er Referent jenes Departements, dessen Aufgaben die Entwicklung der Kunst, des katholischen Cultus und der gewerblichen Anstalten bilden. Im December 1894 wurde er mit dem Orden der eisernen Krone II. Classe ausgezeichnet und im December 1895 zum Geheimrath ernannt. Graf Latour ist ein warmer Freund der Kunst und hat dem kunstgewerblichen Theile seiner Agenden seit jeher große Vorliebe und reges Interesse gewidmet. An der Ausgestaltung des Oesterreichischen Museums fällt ihm ein wesentliches Verdienst zu. Sehr eingehend befasste sich Graf Latour mit dem gewerblichen Unterrichtswesen; ihm fiel auch die Leitung der Central-Commission für den gewerblichen Unterricht zu. Graf Latour unterhält auch persönlichen Verkehr mit künstlerischen Kreisen. Vor einem Jahre wurde er zum Ehrenmitgliede der Wiener Künstler-Genossenschaft ernannt. In politischer Beziehung ist Graf Latour ein Anhänger conservativer Ideen.

Veränderungen im Lehrstande. Ernannt wurden: die Lehrerin Frl. Auguste Matanovič in Adelsberg für die fünfte Lehrstelle an der sechsclassigen deutschen Mädchen-Volksschule in Laibach, die Lehrerin Frl. Francisca Stepischnegg in Grabovo für die neu systemisierte vierte Lehrstelle an der Volksschule in Mannsburg, die Lehrerin Frl. Marie Clarici an der dreiclassigen Mädchen-Volksschule in Rudolfswert zur Oberlehrerin an der genannten Schule, die Lehrerin Frl. Albine Sark in St. Ruprecht für die dritte Lehrstelle an der Mädchen-Volksschule in Rudolfswert, der Lehrer in Langenthon, Herr Josef Samide, zum Lehrer und Leiter der einclassigen Volksschule in Ebenthal bei Gottschee, der Lehrer und Schulleiter Herr B. Andoljšek in Suchen zum Oberlehrer an der zweiclassigen Volksschule in Hönigstein und der Lehrer Herr Franz Stefančič in Tschernembl für die dritte Knabenlehrstelle an der Volksschule in Reifnitz.

Aus dem k. k. Landesschulrath. Dem Einspruche des Ortsschulrathes und der Vertreter mehrerer Ortschaften des Schulsprenghels Iggendorf in Angelegenheit der Wahl des Bauplatzes für den dortigen Schulhausbau und dem Gesuche der Gemeinde Rau um Errichtung einer Nothschule wurde keine Folge gegeben. Das Statut für den an der Privat-Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt der Irma Huth in Laibach bestehenden höheren deutschen Mädchen-Fortbildungscurs wurde genehmigt.

Neue Schule. In Abänderung einer früheren Entscheidung hat der k. k. Landesschulrath für Krain die Errichtung einer directivmäßigen, vorläufig einclassigen Volksschule mit dem Standorte Unterprekar für sämtliche Ortschaften der Gemeinde Großdorf im Schulbezirke Stein verfügt.

Schulerweiterung. Die Erweiterung der Volksschule in Reifnitz auf fünf Knaben- und drei Mädchenklassen, sowie jener in Heil. Kreuz bei Thurn-Gallenstein auf drei Classen, wurde vom k. k. Landesschulrath bewilligt.

Öffentlichkeitsrecht. Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat der einclassigen Privat-Volksschule im Waisenhause zu Gottschee das Öffentlichkeitsrecht im Sinne des § 72 des Reichs-Volksschulgesetzes von 14. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 6, ertheilt.

Nothschulen. Vom k. k. Landesschulrath wurde die Eröffnung einer Nothschule in Zapotok, Bezirk Laibach Umgebung, für die Ortschaften Zapotok, Visoko und Rogatec genehmigt. Desgleichen hat der k. k. Landesschulrath im Einvernehmen mit dem krainischen Landesaussschusse gestattet, dass in Altosslitz, Bezirk Krainburg, für die Kinder aus jenen Ortschaften, welche in den Schulsprenkel der zu errichtenden directivmäßigen Volksschule in Altosslitz einbezogen werden, vorläufig bis zur Errichtung dieser Schule eine Nothschule eröffnet und mit der Ertheilung des Unterrichtes der dortige Pfarrer betraut werde.

Schulsubvention. Der k. k. Landesschulrath hat der Leitung der sechsclassigen Privat-Mädchen-Volksschule im hiesigen Lichtenthurn'schen Waisenhause, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages, vom 1. Jänner 1898 angefangen, eine Beihilfe im Betrage jährlicher 600 fl. aus dem Normalschulфонde bewilligt.

Aus dem k. k. Unterrichtsministerium. Dem Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter von Hartel wurde taxfrei die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. — Die Sectionsräthe Dr. Richard Freiherr von Bienenrath, Josef Kančra, Edmund Holenia und Dr. Eugen Freiherr von Hauenschild-Bauer von Przerab wurden zu Ministerialräthen ernannt. — Der Ministerialrath Anton Rezek wurde zum Sectionschef ernannt.

Personalnachricht. Der Scriptor der Studienbibliothek in Laibach, Herr Konrad Stefan, wurde zum Custos der genannten Bibliothek ernannt.

Gestörter Schulbesuch. Infolge des in letzter Zeit gefallen hohen Schnees ist der Schulbesuch an mehreren Schulen in Ober- und Innerkrain ein sehr schwacher geworden, besonders in Gegenden, wo die Schulkinder eine Stunde oder mehr vom Schulorte entfernt und die Wege verschneit sind.

Lehrmittelschenkung. Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat eine Anzahl von Exemplaren der von der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale herausgegebenen Wandtafel der vor- und frühgeschichtlichen Denkmale aus Österreich-Ungarn mit erläuterndem Texte in slovenischer Sprache geschenkwiese mehreren krainischen Mittel-, Fach- und Volksschulen übermacht.

Aus dem k. k. Stadtschulrath. Die Jahreshauptberichte der k. k. Bezirksschulinspectoren Professoren Fr. Levec und Johann Benda über den Zustand der slovenischen und utraquistischen, beziehungsweise deutschen Volks- und Bürgerschulen Laibachs wurden zur Kenntnis genommen und die Berichte dem k. k. Landesschulrath behufs endgiltiger Genehmigung unterbreitet. Der geprüften Kindergärtnerin Frl. Olga Dev wurde gestattet, durch einige Zeit am ersten städtischen slovenischen Kindergarten zu hospitieren.

Aus dem Laibacher Gemeinderathe. In der Sitzung des Laibacher Gemeinderathes vom 10. d. M. schilderte Gemeinderath Dr. Požar den ärgerniserregenden Zustand des Lycealgebäudes und die mangelhafte Unterbringung der Schüler des Ober- und Untergymnasiums. Die dringendste Ordnung dieser unhaltbaren Verhältnisse erscheine geboten. Er stellte an den Bürgermeister die Bitte, die Frage des Gymnasial-Neubaues nicht aus den Augen zu verlieren und die Angelegenheit nachdrücklichst zu betreiben. Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis theilte mit, dass im Landesschulrath die Frage erörtert und der Angriff des Neubaues im nächsten Frühjahr in Aussicht gestellt wurde. Bürgermeister Hribar sicherte zu, sich der Sache annehmen zu wollen.

Ergebnisse der Lehrbefähigungsprüfungen. Bei den vor der k. k. Prüfungscommission in Laibach im November-Termine abgehaltenen Lehrbefähigungsprüfungen wurden approbiert: die Schwestern Alberti Marie, Jeržabek Hermine, Krobath Marie für Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache, Herr Kerschbaumer Georg für deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand; die Fräulein v. Heidenberg Marianne und Seiwald Valerie für französische Sprache, beide mit Auszeichnung; Herr Pakiž Emil für deutsche Unterrichtssprache an Volksschulen. Für allgemeine Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache die Herren: Jug Matthäus, Lassbacher Albert, Miklitsch Karl, Munda Anton, Pertl Quirin, Pirc Franz, Plavšak Robert, Rus Wilibald, Schiller Rudolf, Schmidt Albin, Tratar Josef, Unger Karl, Zupančič Franz und die Damen: Fräulein Bonač Leopoldine, Bukowitz Ludmilla, Dev Eleonore, Dobrin Margarethe, Dovgan Marie, Eisenhardt Gisela (mit Auszeichnung), Garbeis Marie, Gherbaz Johanna, Kovačič Theresia, Kremžar Eleonore, Modrian Sophie, Schwester Peršič Engelberta, Petsche Emma, Pirkovič Rosa, Pollak Marie, Prelesnik Marie, Račič Marie, Stuhec Sidonie; mit deutscher Unterrichtssprache:

Herr Tschinkl Wilhelm und die Damen: Fräulein Czernich Adele, Čelešnik Josefine, Keesbacher Friederike, Pajer Edle von Mayersburg Christine, Schiffer Karoline und Weislein Elsa; mit slovenischer Unterrichtssprache die Herren: Bergant Josef und Osana Josef.

Inländische und auswärtige Presstimmen über unseren Verein und unser Blatt. Aus Anlass der 25 jährigen Jubelfeier des Krainischen Lehrervereines und der «Laibacher Schulzeitung» haben uns zahlreiche pädagogische und Tagesblätter in liebenswürdiger Weise Gruß und Anerkennung ausgesprochen. So hat unser schulfreundliches Amtsblatt, die «Laibacher Zeitung», des Krainischen Lehrervereines und seines Blattes in einer längeren Artikelfolge «Das Jubiläum des Krainischen Lehrervereines und seines pädagogischen Fachblattes» (Nr. 266 bis 268) und einem eingehenden Berichte über die Jubiläumsfeier in überaus ehrender Weise gedacht. Dem Vereine wurde das Zeugnis ausgestellt, dass er «mit frischem, fröhlichem Muthe und mit dem erhebenden Bewusstsein von der Güte der vertretenen Sache, mit echt collegialem Sinne und mit opferfreudiger Hingabe an das Wohl der krainischen Lehrerschaft in guten und bösen Tagen auf sein Ziel hinarbeitete» und «mit ruhiger Entschiedenheit das Gesamtwohl des Standes, seine Ehre und Würde, seine materielle Stellung vertrat . . .» «Die zähe Ausdauer und opferfrohe Hingabe an Beruf und Pflicht, dieser Einsatz aller Kräfte für die Hebung und Förderung des viel zu wenig gewürdigten Lehrerstandes erwarben dem Vereine Ehre und Ansehen beim gesammten objectiv denkenden Theile der Lehrerwelt und machten ihn zu einer mächtigen Stütze im Kampfe um ihre idealen und materiellen Güter . . . er ist eine Sammelstätte für aufrichtiges Lehrerwirken, eine Pflanzschule der Berufsfreudigkeit geworden.» Der «Laibacher Schulzeitung» widmete das Amtsblatt unter anderen folgende Worte: «Ein aufmerksamer Leser des Blattes wird demselben das Zeugnis nicht vorenthalten können, dass sein Streben ein ehrliches, die Schaffensfreudigkeit seiner Leiter und Mitarbeiter im Dienste der Erziehung und des Fortschrittes, der materiellen Erhebung des Lehrstandes und der werktätigen Collegialität eine unverdrossene war. Die ‚Laibacher Schulzeitung‘ hat den engen Wirkungskreis, den ihr der Titel und die Stellung eines Vereinsblattes angewiesen, längst überschritten und sich weit über das Krainerland hinaus ein achtenswertes Ansehen verschafft. Die Flamme echter Begeisterung leuchtet aus allen fünfundzwanzig Jahrgängen des Blattes entgegen, ein scharfer Hauch männlichen Freimuthes und eiserner Überzeugungstreue weht aus ihren Spalten, von der Probenummer bis zum Jubiläumsblatt». — Unter den Begrüßungen auswärtiger pädagogischer Fachblätter haben uns besonders die herzlichen Worte der «Freien Schulzeitung» (Reichenberg) und der «Allgem. Deutschen Lehrerzeitung» (Leipzig) aufrichtig erfreut. Die letztere, eines der angesehensten Schulblätter deutscher Zunge, schrieb in ihrer Nummer (49) vom 5. d. M.: «Der Krainische Lehrerverein, der in der Laibacher Schulzeitung ein eigenes, gediegenes und zielbewusstes Vereinsorgan besitzt, feiert am 10. December sein 25jähriges Jubelfest. Gerade jetzt, wo man in Österreich die Ziele der Volksschule rückwärts schrauben und die Lehrer von neuem zu Dienern der Geistlichen erniedrigen möchte, ist ein solcher Verein mit seiner Zeitung ein fester Wall gegen dem Rückschritt. Wir wünschen von Herzen, dass der Verein weiter hlühen und wachsen möge und dass er das hohe Ziel, das er sich gesteckt hat, nämlich den weiteren geistigen Ausbau der Volksschule in fortschrittlichem Sinne, bald erreichen möchte.»

Todesfall. Am 2. d. M. ist nach kurzem Leiden Herr Franz Sal. Urbas, k. u. k. Hauptmann d. R., Besitzer der Kriegsmedaille, in Laibach gestorben. Der Verewigte war ein treuer Freund des Krainischen Lehrstandes, gleich ausgezeichnet durch eine edle Gesinnung und eine hohe Auffassung unseres Berufes wie durch treffliche Charaktereigenschaften. Der Krainische Lehrerverein hatte das Vergnügen, Hauptmann Urbas durch eine Reihe von Jahren zu seinen unterstützenden Mitgliedern zu zählen. Friede seiner Seele!

Neuer Kindergarten. In Krainburg wurde in jüngster Zeit ein Privat-Kindergarten ins Leben gerufen. Gründer und Leiter desselben ist der k. k. Bezirksschulinspector Andreas Žumer.

Approbirtes Lehrbuch. Das im Verlage von Blazniks Erben in Laibach erschienene Buch «Zemljepis za prvi gimnazijski razred» von Prof. Joh. Vrhovec wurde zum Unterrichtsgebrauche an Gymnasien mit slovenischer Unterrichtssprache allgemein zugelassen.

Gegen die Ständigkeit der Bezirksschulinspectoren, gegen die sich in letzter Zeit besonders die obersteirische Lehrerschaft lebhaft ins Zeug legt, hat sich nunmehr auch der slovenische Lehrerverein in Laibach ausgesprochen.

Erdbeben. Am 10. d. M. um 6 Uhr 12 Min. abends schreckte uns nach einiger Unterbrechung wieder ein ziemlich heftiges Erdbeben. Unter unterirdischem Gedröhne stellte sich ein von West nach Ost verlaufendes Erdrütteln ein, welches etwa zwei Secunden dauerte, jedoch ein Schwanken frei hängender und stehender Gegenstände im Gefolge hatte. Der Seismograph im

Realschulgebäude verzeichnete das Beben mit einem Ausschlage von 1 cm Eine unbedeutende Erderschütterung wollen manche am selben Abende nach 8 Uhr verspürt haben.

Von Rosegger. Auf Einladung der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines in Innsbruck und Klagenfurt hielt Rosegger kürzlich in den genannten Städten Vorlesungen. Die Säle waren überfüllt. Aus Freude über die politischen Lichtblicke der ersten Decembertage hat der Dichter den Ertrag — die Summe soll über 1000 Gulden betragen — in seiner Gänze dem Deutschen Schulvereine gewidmet.

Rundschau.

Salzburg. Der Gemeinderath von Salzburg hat die Erbauung einer neuen Staatsgewerbeschule mit einem Kostenaufwande von 217.000 fl. beschlossen. — Dem kürzlich verstorbenen Statthalter Siegmund Grafen Thun-Hohenstein, mit dessen Namen eine Reihe großer Schöpfungen in Stadt und Land Salzburg unauflöslich verbunden sind, soll in der Landeshauptstadt ein Denkmal errichtet werden.

Schlesien. Dem vom Centralausschusse des Österreichisch-schlesischen Lehrervereines kürzlich herausgegebenen Schulschematismus, der den Stand vom Ende des Schuljahres 1897 enthält, ist zu entnehmen, dass als Unterlehrer in Schlesien dienen: 9 das 9. Jahr, je 4 das 10. und 11., 5 das 12., 2 das 13., 1 das 14., 2 das 15., 5 das 16., 3 das 17., 1 das 18., 2 das 19., 1 das 20., 3 das 22., 1 das 24., 1 das 31. Jahr. Wie soll man dies zutreffend nennen?

Böhmen. In einer tschechischen Volksversammlung zu Wamberg erklärte der Bürger Josef Holoubek, sobald der Ebenhoch'sche Schulantrag angenommen würde, würden sofort mindestens hundert Bürger aus der Stadt und Umgebung aus der katholischen Kirche austreten. Diese Erklärung wurde seitens der Versammlung mit stürmischem Beifalle aufgenommen.

Wien. (Beschimpfung der Schule als Staatsinstitut.) Was die Nutznießer der Unwissenheit heutzutage an Verdächtigungen und niederträchtigen Anschwärmungen gegen die Neuschule und ihre Lehrerschaft leisten, übersteigt schon alle Grenzen. So hat am 15. v. M. in einer Festversammlung des Katholischen Schulvereines zu Wien der Obmann dieses Vereines, Dr. Caspar Schwarz, unter anderen Bosheiten die von ihm bisher noch nicht widerrufenen Behauptung ausgesprochen, dass die österreichische Jugend in der Staatszwangschule, das ist in unserer allgemeinen Volks- und Bürgerschule, «zu Vaterlandsverräthern und dergleichen herangebildet» werde. Schuld daran sei der Staat, der in den von ihm errichteten k. k. Lehrer-Bildungsanstalten so schlecht erziehe. Diese unflätigen Beschimpfungen wurden unter der Assistenz der höchsten kirchlichen Würdenträger Österreichs, unter schweigender Zustimmung derselben gegen die Staatsschule und ihre unermüdlich, pflicht- und gesetzestreu wirkenden Lehrer geschleudert. Dr. Schwarz gab seiner niederträchtigen und völlig grundlosen Verleumdung noch dazu eine Art officiösen Anstriches, indem er bemerkte, die Regierung selbst habe die Reformbedürftigkeit der Lehrerbildung erkannt, denn in den höchsten Kreisen sei man mit den Lehrern unzufrieden. Und angesichts solcher Schmähungen und Herabsetzungen einer Staatsinstitution rührte sich seitens der Behörden, der berufenen Hüter und Schützer derselben, kein Mund und kein Finger!

Steiermark. Auch die steirische Lehrerschaft hat seit kurzem im Landtage einen Vertreter, da bei der Wahl am 20. v. M. der Bürgerschullehrer Sahnner zum Landtagsabgeordneten für den Städtebezirk Voitsberg gewählt worden ist. Der Gewählte gehört der deutschen Volkspartei an.

Preußen. Dem Vorsitzenden des Landesvereines preußischer Volksschullehrer, A. Schröder in Magdeburg, ist «wegen seines verdienstvollen Wirkens» der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden. Wie die «Neue päd. Ztg.» vermuthet, dürfte die Initiative zu dieser Auszeichnung an höherer Stelle zu suchen sein. — College L. Clausnitzer, der Obmann des Deutschen Lehrervereines, hat den Kronenorden erhalten. Es zeugt von der Objectivität des Ministeriums Bosse, dass es die Arbeit eines Mannes, der in so manchen principiellen Fragen einen anderen Standpunkt einnimmt und vertritt, in dieser Weise anerkennt.

Vereinigte Staaten. Eine Hochschule für Taubstumme gibt es in Washington. Auf derselben werden allgemeine Geschichte und Literatur, höhere Mathematik, Volkswirtschaftslehre, Philosophie, alte und neue Sprachen u. s. w. gelehrt. Bis jetzt haben daselbst 508 Taubstumme ihre Studien absolviert, die sich zum Theile in recht guten Stellungen befinden. Neuestens macht man auch in Europa für Errichtung derartiger Hochschulen Stimmung.

Argentinien. In Buenos-Ayres hat sich ein deutscher Lehrerinnenverein gebildet, der seine Versammlungen im Heim des deutschen Frauenvereines abhält.

Mannigfaltiges.

Vom Österreichischen Bürgerschulbunde. Den Kundgebungen gegen den Ebenhoch'schen Schulantrag und die Maßregelung der fünf Wiener Unterlehrer hat sich neuestens in einer kräftigen Erklärung die Abgesandtenversammlung des Österreichischen Reichs-Bürgerschulbundes angeschlossen. Für den zu Pfingsten 1898 in Wien stattfindenden Bürgerschultag wurde nachstehende Verhandlungsordnung aufgestellt: 1.) Reform der Lehrerbildung (Berichterstatter: B.-L. Unterkofler); 2.) Gleichberechtigung absolvierter Bürgerschüler mit absolvierten Mittelschülern bei Eintritt in höhere Lehranstalten (Berichterstatter: B.-D. Border); 3.) die vierclassige Bürgerschule (Berichterstatter: B.-D. Böhm). Bei der genannten Versammlung der Delegierten des Reichs-Bürgerschulbundes wurde auch der Wunsch ausgesprochen, dass in der geistigen Leitung des Bundesorganes in dem Sinne Wandel geschaffen werde, dass auch schulpolitische Artikel aufgenommen würden, die eine schneidige Abwehr aller Angriffe gegen die Bürgerschule wie gegen die Schule im allgemeinen enthalten sollen. Der materielle Stand des Blattes ist in letzter Zeit, dem mageren Inhalt entsprechend, auf den Gefrierpunkt herabgesunken. Die Versammlung stimmte diesem Verlangen nach einem neuen, frischen Curs einhellig bei.

Vom städtischen Lehrerpädagogium in Wien. Nach Meldungen verschiedener Wiener Tagesblätter ist im Wiener Stadtrathe der Antrag, dem Gemeinderathe die Aufhebung des städtischen Pädagogiums vom Schuljahre 1898/99 an zu empfehlen, mit Stimmenmehrheit angenommen worden.

Sterbefälle. Am 16. v. M. ist in München der gewesene Director des baier. Nationalmuseums, Geheimrath Dr. Wilhelm Heinrich v. Riehl, der Dichter unter den deutschen Culturhistorikern, im 75. Lebensjahre gestorben. Die humorvollen Erzählungen und Novellen Riehls, dem Gebiete der Cultur- und Kunstgeschichte unseres Volkes entnommen, sowie seine «Naturgeschichte des deutschen Volkes» sind nicht nur jedem gebildeten Deutschen bekannt, sondern auch weit über die Grenzen des Reiches hinausgedrungen. Über allen Werken des verewigten Gelehrten liegt der unvergleichliche Duft gemüthstiefer Gestaltungskraft, und aus allen spricht ein goldenes deutsches Gemüth voll ausgleichender Liebe und versöhnender Harmonie. Sein Andenken wird im deutschen Volke nicht verblassen. — Am 29. November ist in Wien der Universitätsprofessor und Vorstand des Mineralogischen Museums, Dr. Albrecht Schrauf, 60 Jahre alt, gestorben. Der fleißige Gelehrte hat sich durch seinen Atlas der Krystallformen, ein Lehrbuch der physikalischen Mineralogie und seine «Physikalischen Studien über die Beziehungen zwischen Materie und Licht» in weiteren Kreisen einen Namen gemacht.

Der Kampf um den Katecheten. Neulich wurde in unserem Blatte des ablehnenden Verhaltens des Erzbischofs Dr. Posilović in Agram in der Frage der Religionslehrerbestellung für die dortige deutsche Schule der evangelischen Gemeinde Erwähnung gethan. Wir glauben es der Billigkeit schuldig zu sein, nachzutragen, dass sich der genannte Kirchenfürst in letzter Zeit doch herbeiließ, den römisch-katholischen Kindern jener Schule einen Geistlichen als Religionslehrer zu überlassen. Das evangelische Schulhaus darf der bewilligte Katechet jedoch nicht betreten.

Mittheilungen.

Geehrte Collegen und Colleginnen!

Seit vierzehn Jahren erscheint in Reichenberg und Wien eine Zeitschrift, die es in vollstem Maße verdient, von der gesammten Lehrerschaft Österreichs gefördert zu werden. Es ist dies die illustrierte Monatsschrift «Österreichs deutsche Jugend». Diese Zeitschrift hat gegenwärtig eine Vollkommenheit erreicht, die den lebhaften Wunsch rechtfertigt, dass sie von der gesammten deutschen Jugend Österreichs gelesen werde. Von Collegen geschaffen und geleitet, führt «Österreichs deutsche Jugend» den gesammten Reingewinn den Hilfscassen der einzelnen Landes-Lehrervereine Österreichs zu. Der Deutsche Landes-Lehrerverein in Böhmen zahlt von jedem in Krain bestellten Exemplare an die Casse des Krainischen Lehrervereines 20 kr. und jedem Collegen für seine persönliche Mühewaltung von jedem bezahlten halbjährlichen Exemplare 10 kr., von jedem ganzjährlichen 20 kr., und gewährt noch überdies auf je zehn durch einen Collegen bestellte Exemplare das elfte als Freiexemplar. Der für die Collegen entfallende Betrag von 10 oder 20 kr. kann bei der Einsendung der Abnehmergebühren durch die Herren Collegen von jedem Exemplare gleich in Abzug gebracht werden. Zur Einsendung des Geldes stellt die Verwaltung Postsparcassenscheine gern zur Verfügung. Im abgelaufenen Jahre hat die Casse des Krainischen Lehrervereines 15 fl. 20 kr.

erhalten Die Weihnachts-Nummer, Nr. 1 des XV. Jahrganges, ist bereits erschienen. Wer diese prächtige Jugendschrift fördern will, verlange von der Verwaltung von «Österreichs deutsche Jugend» in Reichenberg (Böhmen) mittelst Postkarte eine Probenummer.

Adolf Weinlich,
Obmann des Krainischen Lehrervereines.

Franz Bersin,
Schriftführer des Krainischen Lehrervereines.

Franz Rudolf,
Obmann des Deutschen L.-L.-V. in Böhmen,
Leiter von «Österr. deutscher Jugend».

Reinhold Erben,
Schriftführer des Deutschen L.-L.-V. in Böhmen,
Verwalter von «Österr. deutscher Jugend».

Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau.

Einheitliche Präparationen für den gesammten Religionsunterricht, III. Band. Die heilige Geschichte in Lebensbildern. Für die Oberstufe bearbeitet von A. Falcke und Franz Falcke. 2. Auflage. 420 Seiten. Halle a. d. S., Hermann Schrödel, 1896. Die Behandlung der biblischen Geschichte in den oberen Classen mag manche Schwierigkeiten bieten. Zur Überwindung solcher Schwierigkeiten aber scheinen diese Präparationen nicht viel beizutragen. Es wird hier vorausgesetzt, dass der Schüler den Stoff der biblischen Geschichte schon vollkommen beherrscht. Wenn auch zugegeben wurde, dass dies der Fall sei, obschon dies auch gewiss in den guten Schulen Norddeutschlands selten eintreffen wird, so sollte doch auch dann der Unterricht mehr auf die Darstellung der Geschichten, und zwar auf dieser Stufe: der Geschichten in ihrem Zusammenhange und des großen einheitlichen Geistes, der sie trägt, gerichtet sein, und es sollten die Geschichten an sich wirken. Das vorliegende Buch aber heißt uns auch das Augenmerk richten auf didaktische und paränetische Behandlung über die Geschichten. Auch tritt oft ein etwas veralteter Standpunkt des Verfassers in dogmatischer und historischer Auffassung zutage. Stähelin.

Peter Rosegger, Schriften in steirischer Mundart. Gesamtausgabe in drei Bänden. III. Bd.: Stoansteirisch. 2. Auflage. Graz, Leykam, 1896. Preis: 2 fl. — Von Roseggers Schriften in steirischer Mundart liegt nun auch der letzte Theil in zweiter vielfach verbesserter und vermehrter Auflage vor. Auf den hohen Wert und Reiz dieser herzwarmer Mundarterzählungen wurde in unserem Blatte schon bei Besprechung der ersten zwei Bändchen hingewiesen.* Das günstige Urtheil, das wir gefällt, darf auch auf den dritten Theil angewendet werden. «Stoansteirisch» wird allen ans Herz wachsen, denen deutsches Bauernthum mit seiner heiteren Seele nicht fremd ist und die Volksmundart der ehernen Mark nicht wie eine fremde Sprache klingt. Mit leuchtenden Farben und wunderbarer Plastik übersetzt Rosegger hier das Denken und Fühlen der deutschen Bauern in heitere Stücklein und in eine Sprache, die schön und klar ist wie der Bergsee und klangreich wie eine Alpenzither. Die reizenden Volksschnurren und Schwänke mit ihrem goldenen, ins Herz dringenden Humor haben die oberbairisch-steirische Mundart geradezu literaturzünftig gemacht. Wie über allem, was aus der Feder dieses musenbegnadeten Dichters fließt, liegt auch auf diesen «stoansteirischen» Erzählungen der Hauch gemüthvoller, altsteirischer Art und echt deutschen Geistesadels. Wir wünschen, dass sie in recht vieler Lehrer Hände kommen. Die Ausstattung ist durchaus empfehlend, der Preis kein übertriebener. Hr.

Jugendheimat. Jahrbuch für die Jugend zur Unterhaltung und Belehrung. Herausgegeben unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde von Hermine Proschko. Zwölfter Band. Jahrgang 1898. Groß-Octav, 412 Seiten in vornehmer Ausstattung, reich illustriert mit Originalbildern von Alois Greil, Ernst Peßler und Emilie Proschko, mit geographischen, geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Abbildungen, sowie fünf Original-Farbendruckbildern. Prachteinband mit Deckenbild. Preis 3 fl. Wien, St. Norbertus-Verlag. Kinder und Eltern begrüßen gleich freudig jeden neuen Band der liebgewohnten «Jugendheimat»; erstere freuen sich auf die schönen Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Reisebeschreibungen und sonstiges unterhaltendes Allerlei, letztere freuen sich, dass man nun auch bei uns in Österreich ein Jahr um Jahr pünktlich erscheinendes gutes Jugendalbum besitzt, das mit vollstem Vertrauen in den Inhalt der heranwachsenden Generation, den Knaben und den Mädchen, in die Hand gegeben werden kann, und lesen nicht allzu selten selbst den einen und den andern Beitrag mit den kleinen Lieblingen. Das Leitmotiv des heurigen Bandes bildet das Kaiser-Jubiläum, dem von der patriotisch gesinnten Herausgeberin mehrere auf dieses erhebende Ereignis bezugnehmende Arbeiten ihrer fleißigen Feder einverleibt worden sind, sowie auch noch andere Mitarbeiter das seltene Jubelfest durch gehaltvolle und einschlägige Artikel feiern. H. Proschko verfasste ein schwungvolles Huldigungsgedicht «Zum goldenen

* Laibacher Schulzeitung 1895, S. 193.

Kaiser-Jubiläum», und ein für die Jugend sich eignendes Festspiel «Nach fünfzig Jahren» zu dem die talentvolle Illustrateurin E. Proschko 16 Original-Zeichnungen lieferte. Auch das Titelbild, unseren Monarchen Kaiser Franz Joseph I. im Toison-Ornate darstellend, ist im Einklange dieser Huldigungen gewählt, und wird das wohlgetroffene Bild des geliebten Herrschers der Jugend stets eine wertvolle Erinnerung an das Jubeljahr 1898 bleiben! Aus der Reihe der anderen patriotischen Beiträge nennen wir den interessanten Aufsatz: «Ein Ahnenschloss der «Habsburger» von F. Zöhler (mit Bild), welcher Autor und Jugendbildner noch einen zweiten: «Donauwellen», Sagen und Märlein, spendete, aus deren bunter Reihe insbesondere «Das Rosengärtlein von Aggstein» und «Die Donnerlegion» den Kindern wertvolle Bausteine zur Erweiterung ihrer Geschichtskennntnisse darbieten. Diesem Zwecke dient auch die historische Erzählung «Chunrats Fehl» von Anna Ris, welche die junge Leserschlar in die Zeiten der Kreuzzüge zurückführt; sechs prächtige Bilder schmücken diesen gelungenen Beitrag. Den naturwissenschaftlichen und landschaftlichen Schilderungen wurde im zwölften Bande ein ansehnlicher Raum gegönnt, und berufenste Federn kamen zum Wort! Wir erwähnen: «Eine österreichische Nordlandexpedition» von Rittmeister Wilhelm Kreuth, «Merkwürdiges Raupenvolk» von A. Reischek, «Aus Österreichs Eiswelt» von F. Zöhler. Prächtige Gedichte, wie u. a.: «Die Bozener Glocken» von Anna Ris und «Vater und Sohn» von Wenhart, laden lernfrohe Jugend zum Auswendiglernen! In dem Aufsätze «Schloss Tivoli bei Laibach, ein Sommerheim Vater Radetzky's», von der Schreiberin dieser Zeilen, finden speciell die hiesigen, jungen Leser eine ihnen wohlbekannte Stätte in Bild und Wort festgehalten und erfahren aus dem Texte von den nahen Beziehungen des berühmten Feldhern zu ihrer Heimat! Außer den angeführten Beiträgen sind noch eine Fülle schöner Erzählungen, Räthsel, Gedichte, Spiele, Scherze sowie sonstige Kurzweil vorhanden. Der heurige Band ist Ihrer kais. Hoheit Frau Prinzessin Gisela von Baiern gewidmet, Höchstwelche der Herausgeberin ihr Porträt mit Namensunterschrift sandte als Zeichen der Anerkennung für ihr so verdienstliches Wirken.

Hedwig von Radics-Kaltenbrunner.

Praktische Anleitung zur Behandlung des Rechenunterrichtes in der Volksschule.

II. Band: Das Rechnen auf der Mittel- und Oberstufe (4., beziehungsweise 5. und 8. Schuljahr), die geometrische Formenlehre sowie die Flächen- und Körperberechnungen. Von Karl Streng. Wien, Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn, 1897. Preis: geheftet 2 fl. 30 kr. — Dieser Band der praktischen Anleitung zur Behandlung des Rechenunterrichtes umfasst den Lehrstoff der Mittel- und Oberstufe sowie jenen der geometrischen Formenlehre und der Berechnung geometrischer Figuren, soweit sie ins Stoffgebiet der Volksschule fällt. In Anordnung und Vertheilung des Unterrichtsstoffes, in Lehrweise, Lehrgang und Entwicklungsform schließt sich der neue Band im allgemeinen streng an den ersten an. Das Anschauungsprincip wird in allen Stoffpartien ausgiebig verwertet; insbesondere werden die Anschauungstabellen zur Stellenwertbestimmung von jedem Lehrer mit Erfolg verwertet werden können. Als Einheit bei Veranschaulichung der Zahlengrößen wurde der Würfel gewählt, was den unverkennbaren Vortheil müheloser und durchsichtiger Zerlegung und eines klaren, sinnenfälligen Aufbaues mit sich bringt. Ebenso werden bei der Entwicklung des Schlusses im angewandten Rechnen sowie bei den Ableitungen von Formeln für die Berechnung geometrischer Figuren einfache Zeichnungen als Anschauungsstützen herbeigezogen. Jedem Theile des Buches ist eine ausführliche Einleitung mit erläuternden Bemerkungen und Fingerzeigen für die Behandlung des Lehrstoffes vorausgeschickt worden. Ich zweifle nicht, dass das Buch, dessen Bearbeitung auf jeder Seite den tüchtigen Praktiker verräth, für den fleißigen Lehrer noch genug Spielraum für eigene Thätigkeit übriglässt, kann aber das Bedenken nicht ganz unterdrücken, dass Bücher, wie Strengs «Anleitung» mit ihren bis ins Einzelne und Feinste zurechtgelegten und vorgekauften Lectionen und ihrem haarklein zubereiteten Frage- und Antwortspiel für den bequemen Lehrer leicht ein Ruhekitzen der Faulheit werden können, das ihn der eigenen Arbeit überhebt. Bei rechter Benutzung durch gewissenhafte Lehrer wird das Handbuch ein wertvolles Förderungsmittel des Rechenunterrichtes abgeben. Jedenfalls ist das Buch eine beachtenswerte Erscheinung. Der Preis kommt mir etwas hoch vor.

J. Th.

Einläufe:

Schulrath Baunack in seinem Leben und Wirken. Für die Volksschule dargestellt von Dr. Ludwig Gäbler. II. Theil: Sein Leben und Wirken von 1825 bis 1876. Leipzig, Dürr, 1898. Preis: 2 Mk. 80 Pf.

Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Von Dr. J. W. Nagl und Jakob Zeidler. 6. Lieferung. Wien, Fromme. Preis der Lieferung: 60 kr.

Freytags Schulausgaben und Hilfsbücher für den deutschen Unterricht: Sophokles' Aias in der Übersetzung von J. J. C. Donner, in neuer Bearbeitung herausgegeben und mit

Einleitung und Anmerkungen versehen von F. Mertens. Leipzig, Freytag, 1898. Preis: geb. 60 Pf.
— William Shakespeare, König Richard der Dritte. Herausgegeben von Walther Hübbe. Leipzig, Freytag, 1898. Preis: geb. 80 Pf.

Ambros' Bücherei: 11. Bändchen: Bauernblut. Der Drahtbinder. Zwei Erzählungen von Ferd. Neidhardt. — 12. Bändchen: Des Kaisers Empfang und andere Erzählungen von Wilhelm Appelt. — 13. Bändchen: Alpenrosi und andere Erzählungen von Eveline Petrovits. — 14. Bändchen: Die Christbescherung und andere Erzählungen von Helene Stökl. — 15. Bändchen: Ein Liederfürst. Erzählung aus dem Leben Franz Schuberts von Ferd. Neidhardt. Wien, A. Pichlers Witwe und Sohn. Preis für das Bändchen: 40 kr.

Epheuranke. Illustrierte Zeitschrift für die katholische Jugend. VIII. Jahrgang. Nr. 4 und 5. Jährlich 24 Nummern. Regensburg, Nationale Verlagsanstalt. Preis: 3 Mk. 60 Pf.

Wie kann durch die Schule dem zur Unsitte gewordenen Missbrauche geistiger Getränke entgegengewirkt werden? Preisgekrönte Studie von Victor v. Kraus. Herausgegeben vom Österr. Vereine gegen Trunksucht. 8. Tausend. Wien, Graeser, 1895. Preis: 60 h.

Zum Entwurfe eines Gesetzes gegen die Trunksucht. Rede, gehalten im österreichischen Abgeordnetenhaus am 21. November 1894 von Dr. Joh. Dvořák, Reichsrathsabgeordneten. Herausgegeben von dem Österr. Vereine gegen Trunksucht. Wien, Graeser, 1895. Preis: 40 h.

Was kann die Schule für die Mäßigkeitssache thun? Im Auftrage des hohen k. k. schlesischen Landesschulrathes von Ernst Trull. Herausgegeben vom Österr. Vereine gegen Trunksucht. Wien, Graeser, 1897. Preis: 30 kr.

Izvestja muzejskega društva za Kranjsko. Urejuje Anton Koblar. Letnik VII., sešitek 5. V Ljubljani. Izdaja in zalaga «Muzejsko društvo za Kranjsko», 1897.

Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in **Weißenfels** mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse gelangt zur definitiven Besetzung, da die provisorische Lehrerin dortselbst die Befähigungsprüfung bestanden hat. Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege **bis 18. December 1897** hieramts zu überreichen.
K. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf am 20. November 1897.

An der fünfclassigen Volksschule in **Adelsberg** gelangt die erste Mädchen-Lehrerinnenstelle mit den Bezügen der III. Gehaltsklasse zur definitiven Besetzung. Bewerberinnen um diese Stelle wollen ihre gehörig instruierten Gesuche im vorgeschriebenen Wege **bis 17. December 1897** hieramts einbringen.
K. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 2. December 1897.

An der zweiclassigen Volksschule in **Zagorje** bei St. Peter ist die zweite Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse und freier Wohnung definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege **bis 31. December 1897** hieramts einzubringen.
K. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 29. November 1897.

An der einclassigen utraquistischen Volksschule in **Suchen** wird die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehalte der III. Gehaltsklasse nebst der Leitungszulage per 30 fl. und der Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind **bis 5. Jänner 1898** im vorgeschriebenen Wege hieramts einzubringen.
K. k. Bezirksschulrath Gottschee am 6. December 1897.

An der zweiclassigen Volksschule in **Savenstein** gelangt die zweite Lehrstelle mit 450 fl. Gehalt zur definitiven Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig instruierten Gesuche **bis 25. December 1897** hieramts zu überreichen.
K. k. Bezirksschulrath Gurkfeld am 22. November 1897.

An der vierclassigen Franz-Josefs-Volksschule in **Tschernembl** kommt die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte per 500 fl. zur definitiven Besetzung, und sind die Gesuche **bis 28. December 1897** beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen.
K. k. Bezirksschulrath in Tschernembl am 4. December 1897.

An der zweiclassigen Volksschule in **Štrekljevec** kommt die zweite Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse nebst Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Die Gesuche sind **bis 20. December 1897** beim gefertigten k. k. Bezirksschulrath einzubringen.
K. k. Bezirksschulrath Tschernembl am 28. November 1897.

Danksagung.

Die löbliche Direction der hiesigen Krainischen Sparcasse spendete der hiesigen Schule zur Erbauung eines Bienenhauses 50 fl. — Für diese hochherzige Spende spricht die gefertigte Schulleitung den wärmsten Dank aus.

Schulleitung Tschermoschnitz am 9. December 1897.

Joh. Jaklitsch, Schulleiter.

Briefkasten.

Den löblichen Bezirksschulrätben rufen wir noch einmal in Erinnerung, dass wir mit unfrankierten Zuschriften, wie solche uns öfters zukommen, verschont zu werden wünschen. Wir räumen den Raum für Lehrstellenausschreibungen jederzeit gerne und unentgeltlich ein, sind aber nicht gewillt, auch dafür noch Strafpforto auszulegen. — Den verehrl. Schriftleitungen der Fach- und Tagesblätter, die anlässlich der 25jährigen Jubelfeier unserem Vereine und Blatte in collegialer und freundschaftlicher Weise ihre Grüße entboten haben, erwidern wir hienit ihre freundlichen Worte mit dem Ausdrucke wärmsten Dankes und allzeit getreuer Waffenbrüderschaft. — P. in L. Der verlangte Plan ist Ihnen diesertage zugegangen. Glückauf zu Ihrem Werke! — J. Th. in K. Darf ich Dir noch eine Ladung aufhalsen? Bley habe ich bereits abgegeben. Herzl. Dank und Gruß! — Allen Lesern und Freunden des Blattes wünscht fröhliche Weihnacht die Schriftleitung.

Stammesgenossen und Freunde
der Schule werden höflichst zum
Bezuge dieses Blattes eingeladen.

Der nächste regelmäßige

Vortragsabend

des Krainischen Lehrervereines

findet Donnerstag, den 16. December 1897, in der Glashalle des Casino statt.

Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Dr. Julius von Koblitz:

Über Zahnpflege im allgemeinen und unserer Schuljugend im besonderen.

Gäste sind, wie immer, herzlich willkommen. — Anfang um 8 Uhr abends.



Zwei Jahre Garantie.

Meine Fabrikate

Zwei Jahre Garantie.

sind bekannt als gut und billig! — Remont. Nickel, 32stündiger Gang, fl. 3'60; Remont. Silber, gestempelt, Goldrand, fl. 6'—; Wecker-Anker, I. Qual., leuchtend, von fl. 1'60, Regulateurs, Nusskasten von fl. 4'50 an. — Preisbuch mit 500 Abbildungen gratis und franco. — Nichtpassendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückbezahlt.

EUG. KARECKER

Taschenuhrenfabrik u. Versandgeschäft u. Lieferant des Vereines für Güterbeamte. Bregenz am Bodensee Nr. 501.

Verlag von H. Bechhold in Frankfurt a. M.
Neue Kräfte 19/21.

Reichhaltigste Wochenschrift für Jedermann:

DIE UMSCHAU

Übersicht über die Fortschritte und Bewegungen
auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft, Technik,
Litteratur und Kunst.

Jährlich 52 Nummern. Preis vierteljährlich M. 2.50.

Postzeitungspreisliste für Deutschland No. 7221 a,
Postzeitungspreisliste für Österreich-Ungarn No. 3538 a,
Probenummern und Prospekte gratis und franko.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Post.

Schuhe auf Raten!

Schuhe auf Raten

auch nach Mass.

Aufträge brieflich:
Schuhfabrik XVII.
Hernalser Hauptstrasse Nr. 23.

Auch Provinz!

Vertreter für die Provinz werden
aufgenommen.

Schuhe auf Raten!